Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 28. Sonnabend, 29. Januar 1910.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorm. 11 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen aus der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

RAUM KUNST

Raumkunst

Dresden-A., Victoriastraße 5—7.

Künstlerische Wohnungseinrichtungen in modernen und Stilformen von 2500 Mark an. Edle Formen, echtes Material. o Großes, fortlaufend ergänztes Lager in orientalischen und deutschen Teppichen. o Kunstwerke, Antiquitäten, Kleingerät, keramische und textile Erzeugnisse, Beleuchtungskörper, Gardinen, Stickereien, Stoffe. o Vorschläge und Voranschläge kostenlos.

RAUM KUNST

Für eilige Leser.

Die in Berlin weilenden Delegierten des Institut de France werden nächste Woche den Dresdner Museen einen Besuch abstatten.

Das Hochwasser in Paris scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben.

Durch einen heftigen Sturm wurde heute früh bei Dover der englische Torpedobootszerstörer „Eden" auf den Strand geworfen und zertrümmert; das französische Torpedoboot 192 erlitt bei der Insel St.-Marguerite dasselbe Schicksal.

Der Aviatiker Latham stürzte in Kairo aus 40 Meter Höhe ab, wobei der Apparat in Trümmer ging; Latham blieb unverletzt.

In Mazedonien bereiten sich anscheinend neue unliebsame Ueberraschungen vor.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. Januar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag setzte die Beratung des Militäretats beim Titel „Kriegsminister" fort. — Abg. v. Buern (kons.) wandte sich gegen die Aeußerung Haenßlers auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit für Kavallerie, Verminderung der Leutnants und Einschränkung der Uebungen mit großen Kavalleriekörpern. Er bestritt, daß Verschwendung mit Munition getrieben werde, und ersuchte, die Reiserübungen nicht in der Erntezeit, sondern im Frühjahr oder im Herbst stattfinden zu lassen. Dem Wunsche, daß mehr Kleinhandwerker für Oekonomiezwecke herangezogen werden, stimmte er zu. Er wünschte ferner eine vermehrte Belegung kleiner Garnisonen und die Bevorzugung kleiner Lieferanten und Handwerker bei Lieferungen für das Heer. — Ein Kommissar erwiderte, daß die Heeresverwaltung die Waffenbeschaffung gern an Privatfabriken vergeben würde, ebenso die Lieferung von Säbeln. Sparsamkeitsrücksichten nötigten sie aber, sich an ihre eigenen Fabriken zu wenden. — Abg. Mugdan (freis. Vp.) gab zu, daß der Kriegsminister und der Staatssekretär des Schatzamtes bemüht gewesen seien, zu sparen; aber das sei an unrechten Stellen geschehen, an Stellen, an denen in den nächsten Jahren dann um so mehr eingestellt werden müßten.

Die Hochwasserkatastrophe in Frankreich

Paris. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gestern abend eingelaufenen Nachrichten sollte das Hochwasser der Seine heute morgen 6 Uhr den Höchststand erreicht haben und dann langsam fallen. Doch scheint sich diese Hoffnung nicht zu verwirklichen. Da neuerdings wieder Regenwetter eingetreten ist, sind jetzt auch einzelne Stellen des Platzes de la Concorde durch das aus den Sammelkanälen heraustretende Wasser überschwemmt. Auch dieser Platz, der die Hauptverbindung der Stadtteile des rechten Ufers mit dem linken Ufer darstellt, wurde teilweise für den Verkehr gesperrt. Ebenso hat sich bis hinter den kleinen Kunstpalast in den Elysäischen Feldern Wasser angesammelt, doch konnte diese Gegend durch Aufführung von Notdämmen vor der direkten Ueberschwemmung durch die Seine bis jetzt noch geschützt werden. Um 2 Uhr nachts erreichte das Hochwasser die Brustwehren des Louvre-Kais. Man macht verzweifelte Anstrengungen, um die Brustwehren durch Zementsäcke zu erhöhen und mit Balken zu schützen, da im Falle des Nachgebens des Mauerwerkes die ganze Gegend des Louvre, des Plateaus de la Concorde und die Elysäischen Felder einer Katastrophe ausgesetzt sind. Der Oberste Sanitätsrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu beraten. Dem Publikum wird dringend ans Herz gelegt, nur abgekochtes Wasser zu verwenden. Es wird besonders vor dem Genusse rohen Gemüses gewarnt, da dieses zumeist aus den überschwemmten Gegenden herstammt. Auch wird besondere Sorgfalt bei der Desinfektion der vom Hochwasser betroffenen Häuser empfohlen. Außer dem Zaren hat auch der König der Belgier 10 000 Francs zugunsten der Opfer der Ueberschwemmung gespendet. Der Papst hat dem Erzbischof von Paris 30 000 Francs für den gleichen Zweck überwiesen.

Paris. 2 Uhr früh. Die Lage hat sich bis Mitternacht noch weiter verschlimmert. Das Wasser ist bis dahin noch um etwa 10 Zentimeter gestiegen, scheint aber jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Dabei herrscht strenge Kälte, und wo das Wasser nicht tief steht, ist es gefroren. Das 12. Arrondissement, eins der größten von Paris, steht völlig unter Wasser; seine Straßen sind ganz in Dunkel gehüllt. Trotz der späten Stunde drängen sich die Neugierigen an den hauptsächlich bedrohten Punkten, so besonders an der Pfahlbrücke, deren Pfosten abgesägt werden, weil das auf der Seine treibende Holz sich an diesen staut.

Paris. 6 Uhr früh. Die Schrecken der vergangenen Nacht, in der die Ueberschwemmung ihren Höhepunkt erreicht haben wird, wurden vermehrt durch den Mangel an Beleuchtung, der sich auf große Teile der Stadt erstreckt. Mehrfach stieg das Wasser bis zur Höhe der Brückengeländer. Im Palais Bourbon stehen die Wohnungen für das Personal unter Wasser. Die Kommissions-Sitzungssäle der Deputiertenkammer sind deshalb zu Schlafräumen für das Personal umgewandelt worden. Von der oberen Seine, der Yonne und der Marne wird ein Fallen des Wassers gemeldet.

Paris. (Priv.-Tel.) In den längs der Seine liegenden großen Avenuen kann der Verkehr nur durch Boote vermittelt werden. Die Invalidenesplanade vor dem Invalidendome ist in einen großen See umgewandelt. Das Palais des Ministeriums des Aeußern ist durch die Fluten von jedem Verkehr abgeschnitten. In der Nacht herrschte Kälte, früh ist wieder Tauwetter eingetreten, ein Wetterumschlag, der ernste Besorgnisse hervorruft. Die Meteorologen verkünden neue Schnee- und Regenfälle. Man hegt heute die schlimmsten Befürchtungen für zwei am meisten gefährdete Teile von Paris, die Umgebung des Bahnhofes Saint Lazare an der Rue du Havre und den Quai de la Conference. Die Deputiertenkammer ist an der rückwärtigen Seite vollständig vom Wasser eingeschlossen. Die meisten Deputierten müssen den Zugang durch die Rue de Bourgogne benutzen, die indes überschwemmt ist. Kanalräumer in hohen Stiefeln tragen die Deputierten auf dem Rücken in das Palais. Im Ehrenhof der Kammer ist ein Floß errichtet, das die Aufschrift trägt: „Nur zum Gebrauch der Herren Deputierten." Ein großer Artillerieleiterwagen steht im Hofe bis über die Räder im Wasser, um die Deputierten hinauszubringen. Ununterbrochen, besonders zur Nachtzeit patrouillieren in den überschwemmten Straßen Soldatenabteilungen mit geladenem Gewehr in Booten, um auf räubernde Apachen Jagd zu machen, die die von ihren Bewohnern verlassenen Häuser plündern. In der letzten Nacht gaben Soldaten auf Apachen, die eine Plünderung beabsichtigten, Feuer. Ein Apache wurde getroffen und sank ins Wasser.

Paris. (Priv.-Tel.) Kammer und Senat haben angesichts der Größe der Ueberschwemmung eine Verlängerung des Termins für Wechsel und Schuldscheine einstimmig beschlossen.

Aus dem Orient.

Köln. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Ztg." zufolge ist die Stimmung in ganz Mazedonien eine gedrückte. Man hat das Gefühl, am Vorabend neuer unangenehmer Ereignisse zu stehen. Das Vertrauen an kommende ruhige Zeiten macht Befürchtungen Platz, die vielleicht übertrieben sind, aber doch nicht ganz der Berechtigung entbehren. Lenken die Jungtürken nicht in letzter Stunde noch ein, so scheinen Ueberraschungen für das kommende Frühjahr keineswegs ausgeschlossen zu sein. Selbst solche Leute, die die Lage bisher noch optimistisch betrachteten und die mit den Verhältnissen recht gut vertraut sind, äußern sich nur sehr zurückhaltend über die nächste Zukunft. Sie setzen die letzte Hoffnung auf den neuen Großwesir. Die nächsten Wochen schon müssen darüber Klarheit bringen, wie sich die Lage in Mazedonien gestaltet.

Schiffsunfälle.

Cuxhaven. Der Stettiner Kohlendampfer „Kurt Retzlaff" stieß heute nacht in der Nähe des 5. Feuerschiffes mit dem ausgehenden englischen Dampfer „Marion Lee" zusammen. Die „Marion Lee" ist gesunken und liegt im Fahrwasser. Die Mannschaft ist gerettet und hier gelandet.

Cannes. Das Torpedoboot „192" ist bei der Insel St. Marguérite gestrandet. Das Schiff ist wahrscheinlich verloren. Die Besatzung ist gerettet.

Madrid. (Priv.-Tel.) Der Dampfer „Laura" ist auf der Höhe von Kap Prior an der nordspanischen Küste untergegangen. 12 Mann der Besatzung sind ertrunken. Die Ueberlebenden erzählen von einem tagelangen entsetzlichen Sturm, den der Dampfer glücklich überstanden, um dann, da er sämtliche Orientierung verloren hatte, auf dem Riff leckzufahren.

London. Der Torpedobootszerstörer „Eden" wurde heute früh bei Dover während eines heftigen Sturmes auf den Strand getrieben und dort durch den Seegang zertrümmert. Schlepper sind behilflich, um die Besatzung zu retten.

Berlin. Der Prinz-Regent Luitpold verlieh dem Präsidenten der Akademie der Künste Professor Arthur Kampf den Verdienstorden vom Hl. Michael.

Berlin. Im Grünerlinder Forst bei Kalkberge-Rüdersdorf erschoß der Förster Rusche in der Notwehr den Arbeiter Gustav Augat, den er des Wilderns verdächtigt hatte. Der Förster stellte sich nach der Tat der Polizei. (L.-A.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei der Untersuchung der für das 5. und 6. türkische Armeekorps zu bestellenden Gewehre wurde das deutsche Fabrikat vor dem französischen bevorzugt.

Berlin. Gestern abend wurde in der Nähe des Opernhauses ein junger Mann verhaftet, der im Gedränge einem jungen Mädchen den Zopf abgeschnitten hatte. (B. Z.)

Weimar. (Priv.-Tel.) Die plötzliche Erkrankung der Großherzogin Feodora, welche die Berufung des Gynäkologen Professors Dr. Stintzing-Jena

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** In der Sonntag, den 30. Januar, stattfindenden Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz" von Ignaz Brüll singt Frau Boehm-van Endert die Partie der Christine zum ersten Male. Wie bereits bekannt gemacht, geht der Oper die Pantomime „Der Schleier der Pierrette" von Ernst v. Dohnanyi voraus. Anfang der Vorstellung: 7 Uhr.

†* **Die Generaldirektion der Königl. Hoftheater** hat das fünfaktige Trauerspiel „Leidenschaft" von Herbert Eulenberg zur Aufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen.

†* **Residenztheater.** „Miß Tudelsack", die Operetten-Novität von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert, Musik von Rudolph Nelson, gelangt Sonnabend mit vollkommen neuer Ausstattung und erster Besetzung zur Aufführung. Das Werk gilt als eine der besten Operetten-Neuheiten und hat in Berlin, wo der Tenor des Dresdner Residenztheaters, Herr Bröckel, die tragende Tenorpartie sang, einen starken Erfolg errungen. Die Erstaufführung von „Miß Tudelsack" ist außer Abonnement. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Direktors Witt, die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Korolanyi. In größeren Rollen sind beschäftigt, die Damen Kattner, Raab, Simon, und in der Titelrolle Mary Martini, sowie die Herren Opel, Friese, Sukfüll, Bellmann, Bröckel.

†* **Musikalische Veranstaltung des Frauenklubs Dresden 1910.** In der Form eines musikalischen Tees veranstaltete gestern der kürzlich gegründete Frauenklub in seinen Klubräumen ein Nachmittagskonzert, das, von Mitgliedern und Gästen des Klubs bestritten, ein reichhaltiges, ja fast allzu reichhaltiges Programm bot. Den Reigen der Darbietungen eröffnete Frl. Emmy Rhode, eine Schülerin R. Burmeisters, mit kraftvollen, sorgsam ausgefeilten Klaviervorträgen moderner Meister (Reger, Draeseke), denen später noch Stücke von Chopin und Liszt folgten. Miß Winder Johnson bestieg als Nächste zum ersten Male das Podium. Die jugendliche Amerikanerin, die ihre Ausbildung bei Frau A. Politz genossen hat, rezitierte Dichtungen von A. v. Gaudy, Rudolf Presber, Fontane, Ernst Hardt, Baudissin, und Münchhausen und fesselte die Hörer durch die ungewöhnlich temperamentvollen, sorgsam ausgefeilten Vorträge aufs lebhafteste, so daß sie für den stürmischen Beifall mit Zugaben danken mußte. Eine Konzertsängerin mit schönem, pastosem Organ lernte man in Frau Pepper-Schörling kennen, die in Liedern von Schubert und Jensen exzellierte. Sehr gefeiert wurde auch Frau Marula v. Falken, das beliebte Mitglied der Hofoper, die Schubert und Grieg aufs Programm gesetzt hatte. Geiaensoli steuerte Frl. Gertrud Matthaes zum Programm bei. Der Zudrang zu den sich ausschließlich auf voller künstlerischer Höhe bewegenden Darbietungen war sehr rege; die Klubräume erwiesen sich kaum als zulänglich.

†* **Zum 60. Geburtstag Franziska Ellmenreichs.** Eine der sympathischsten deutschen Bühnenkünstlerinnen vollendet heute ihr 60. Lebensjahr. Sie ist die Trägerin der ruhmvollen Traditionen einer Künstlerfamilie, die bis ins 18. Jahrhundert hinaufreicht, einer Familie, deren Mitglieder sich nicht nur auf der Bühne, sondern auf allen dem Theater verwandten Kunstzweigen betätigten. Sie komponierten und schrieben für die Bühne, und auch Franziska Ellmenreich hat kleine Bühnenstückchen verfaßt. Als Tochter von Albert Ellmenreich und der Schauspielerin Marie Lauber kam sie am 28. Januar 1850 zur Welt. In Mainz betrat sie am 27. Dezember 1866 als Leonore im „Verschwender" zum erstenmal die Bühne. Ueber Meiningen und Kassel kam sie 1867 nach Hannover, wo man ihr nach dem Abgang der Marie Seebach das ganze Fach der tragischen Liebhaberinnen und heroischen Rollen anvertraute. Hannover war denn auch die Wiege ihres Ruhmes, und als sie 1875 nach Leipzig ging, gehörte sie bereits zu den ersten Größen der deutschen Bühne, die man zu Mustervorführungen berief, so z. B. 1876 nach Hamburg, wo sie in einer berühmt gewordenen „Nathan"-Aufführung mit den ersten Kräften Deutschlands die Recha gab. Das Hamburger Stadttheater und das Dresdner Hoftheater waren ihre nächsten Wirkungsstellen, und als sie dann bei Dingelstedts Musteraufführungen in München gewirkt, war ihr Ruhm groß genug, um ihr amerikanische Anträge zu verschaffen. Auf einer amerikanischen Tournee trat sie in ihren Glanzrollen in deutscher und englischer Sprache auf, gastierte dann in London und wurde eine vielbegehrte Gastspielerin in Deutschland. Dann wirkte sie wieder ein paar Jahre in Hamburg, in französischen Salonrollen am Berliner Residenztheater, in Wien am Deutschen Volkstheater, an Barnays Berliner Theater, um sich dann an der Gründung des Hamburger Deutschen Schauspielhauses zu beteiligen, dem sie noch heute angehört. In Hamburg hat die Künstlerin denn auch stets die größte Popularität erlangt; sie ist ein Liebling der Hamburger geblieben. Barnay, der mit ihr vor 30 Jahren in Hamburg wirkte, schwärmt von ihr in seinen „Lebenserinnerungen": „Alles, was Franziska Ellmenreich als Darstellerin auf die Bühne brachte, trug den Stempel vornehmen Empfindens, reichen Geistes, edler Auffassung. Als Dame war sie eine der seltensten Erscheinungen; sie gehört zu den wenigen, welche den Begriff Schauspielerin geradezu geadelt haben. Tugendhaft und gebildet, pflichtgetreu und strebsam, von den feinsten Umgangsformen, war sie eine geschworene Feindin alles Unsauberen und Saloppen, alles Kraftgenialischen und Unpassenden, eine Künstlerin, welche das heilige Feuer im Tempel der Kunst wie eine Vestalin hütete." Sie war übrigens mit dem bereits verstorbenen Frhrn. v. Fuchs-Nordhoff vermählt und hat aus dieser Ehe einen einzigen Sohn, der sich schriftstellerisch betätigt hat.

†* **Die Delegierten des Institut de France** werden Sonnabend abend einer Einladung des Präsidenten der Berliner Akademie der Künste Arthur Kampf zum Diner folgen. Die Herren gedenken noch etwa acht Tage in Deutschland zu bleiben. Für Sonnabend ist ein Besuch von Potsdam und Sanssouci, für die nächste Woche ein Besuch der Museen von Dresden geplant.

SLUB Wir führen Wissen.